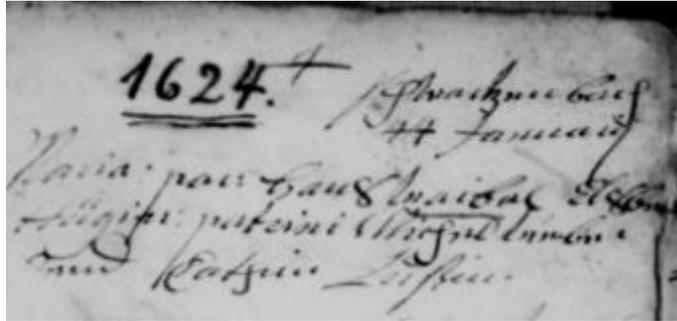


Geburt und Taufe in früheren Zeiten

Kinder, Kinder, Kinder

Im Jahr 1624 begann Pfarrer Lanter, die Taufen der katholischen Kinder in einem Buch festzuhalten. Neben dem Taufdatum wurden meist beide Elternteile mit Wohnort sowie die Paten eingetragen.



Der älteste Eintrag betrifft die Taufe von Maria Weibel aus Schwarzenbach.

1624

Schwarzenbach 14 January

Maria par: (parentes = Eltern) Hans Waibel, Elisabeth Hügin. patrini (= Paten) Michel Weber und Cathrin Lußin.

In den ersten 50 Jahren nach Beginn der Einträge in den katholischen Jonschwiler Kirchenbüchern wurden 1324 Taufen verzeichnet, was einen jährlichen Durchschnitt von 26 Taufen ergibt. Damals lebten ungefähr 1000 Personen in der Kirchgemeinde, welche zusätzlich die Dörfer Oberuzwil, Bichwil und Riggenschwil umfasste. Mit den evangelisch getauften Kinder ergab es fast die gleich hohe Kinderzahl wie heute mit der etwa viermal so hohen Bevölkerungszahl.

Von den katholisch getauften Kindern waren 707 Knaben und 611 Mädchen. Normalerweise werden etwas mehr Knaben als Mädchen geboren, dass aber der Überhang so gross ist, überrascht doch. Dass im Durchschnitt von 50 Jahren ein solches Ungleichgewicht herrschte, ist kaum möglich. Wahrscheinlich wurden totgeborene Mädchen dem Pfarrer nicht gemeldet oder er hat die Einträge nicht gewissenhaft geführt.

Die beliebtesten Kindernamen im 17. und 18. Jahrhundert

Die Namenswahl war damals nicht besonders fantasievoll. Meist wurden biblische Namen und Heiligennamen römischen oder griechischen Ursprungs gewählt. Germanische Namen waren äusserst selten, nur wenige Knaben wurden Wolfgang, Ulrich, Heinrich, Bernhard, Rudolf oder Othmar getauft. Einige damals verwendete Rufnamen sind heute nicht mehr gebräuchlich: Jagli (Jakob), Uri (Ulrich), Ruotsch (Rudolph) oder Jerg (Georg).

Die beliebtesten Vornamen umgerechnet auf 100 Geburten zwischen 1620 und 1670:

	Knaben	von 100	Mädchen	von 100
1	Johann	26	Anna	19
2	Jacob	14	Maria	18
3	Johann Jacob	10	Barbara	14
4	Joseph	9	Elisabeth	10
5	Georg	7	Catharina	10

Hundert Jahre später war das Geschlechterverhältnis ausgeglichen. Im untersuchten Zeitraum von 1756 bis 1774 wurden 284 Knaben und 281 Mädchen geboren. Damals wurden Doppelnamen Mode: Johann Baptist, Jacob Balthasar, Franz Martin, Anna Barbara, Maria Magdalena usw. Ziemlich genau die Hälfte der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts geborenen Kinder hatten einen Doppelnamen, wobei der zweite Namen meist der Rufname war. Die Pfarrer nahmen es damals nicht immer

genau. Bei der Geburt eines Kindes schrieben sie manchmal nur den Rufnamen, dann wieder den Doppelnamen der Eltern auf, was die Suche merklich erschwert.

Die beliebtesten Vornamen zwischen 1756 und 1772

	Knaben	von 100	Mädchen	von 100
1	Johann	19	Anna Maria	24
2	Joseph	14	Anna Catharina	13
3	Jacob	10	Anna Barbara	8
4	Martin	10	Catharina	8
5	Johann Jacob	6	Elisabeth	6

Familiengrösse

Vor dem Pillenknicke in den 1960-Jahren war die Geburtenrate deutlich höher als heute und bei vielen hat sich die Vorstellung gehalten, dass die meisten Familien früher mindestens 5 Kinder hatten und dass in manchen Häusern ein Dutzend Kinder am Tisch sass.

Das mag wohl auf die ländliche Bevölkerung der 1940er- und 50er-Jahre zutreffen, aber war das auch in früheren Jahrhunderten so? Aus diesem Grund habe ich in den Kirchenbüchern überprüft, wie viele Kinder die von 1638 bis 1650 getrauten Ehepaare hatten.

Von 80 Ehen blieben 15 kinderlos – oder die Eheleute waren weggezogen. Etwa die Hälfte der Paare hatte zwei bis fünf Kinder. Lediglich in 4 Ehen wurden mehr als 10 Kinder geboren, wobei die höchste Zahl 14 betrug. Da aber 14 Familienväter zwei- oder gar dreimal verheiratet waren, waren es dann doch 9 Häuser, in denen die Kinderzahl 10 überstieg.

Im grösseren Zeitraum betrachtet, bestätigt sich dies auch bei den rund 1000 Ehen, welche zwischen 1620 und 1780 eingesegnet sind. Bei 49 Paaren übertraf die Geburtenzahl 10 Kinder, also etwa in jedem zwanzigsten Haus.

15 Kinder hatten Andreas Huber und Maria Barbara Germann sowie Martin Helg und Catharina Pfändler, 14 Kinder fünf andere Paare (Siehe Liste am Schluss des Dokuments). Die höchste Kinderzahl wurde wohl im Haus von Rudolph Spitzli (ca. 1610 – 1695) geboren. Mit seiner ersten Frau Margreth Helfenberger hatte er 7 Kinder, mit seiner zweiten Frau Barbara Baumgartner weitere 11, insgesamt also 18.

Die Vorstellung, dass in früheren Jahrhunderten die Frauen fast jedes Jahr ein Kind zur Welt brachten, entspricht nicht der Wirklichkeit. Ehepaare wie Anna Sutter und Jörg Weibel, welche zwischen 1663 und 1678 zehn Kinder hatten, waren eher eine Seltenheit. Die Stillzeit verzögerte das Eintreten einer neuen Schwangerschaft, viele Mütter hatten aus gesundheitlichen Gründen über längere Zeit keine Kinder. Auch in Krisenzeiten ging die Geburtenrate stark zurück.

Bei der Geburt wurde die werdende Mutter von Nachbarinnen oder einer Hebamme unterstützt. Das Totenbuch belegt, dass schon vor 300 Jahren Hebammen in unserer Kirchgemeinde tätig waren. Im September 1757 wurde die 80-jährige Maria Hofstetter beerdigt, welche in früheren Jahren in Oberindal als Hebamme tätig gewesen war.

Die hohe Kindersterblichkeit führte dazu, dass die durchschnittliche Familiengrösse vier bis fünf Personen umfasste. So starben 8 der 12 Kinder von Johann Storchenegger und Anna Maria Eisenring im ersten Lebensjahr, 2 weiter im Kleinkindalter und Sohn Johann Adam mit 16 Jahren. Nur die Tochter Maria Eva erreichte das Erwachsenenalter. In der Familie Huber-Germann überstanden von den 15 Kindern nur drei Söhne und zwei Töchter die Gefahren der Kinderkrankheiten. 6 starben bereits im ersten Lebensjahr und 4 weitere im Kinderalter. Auch bei der Familie Helg-Pfändler sah es nicht anders aus: 10 der 15 Kinder verlor die Familie im Kleinkindalter.

Wenn ein Ehepartner starb, so wurde oft wenige Wochen später eine neue Gemeinschaft gegründet. Als Beispiel sei hier Gertrud Brändli aus Oberrindal aufgeführt. Im Mai 1737 hatte sie im Alter von 24 Jahren Bartholomäus Kuhn geheiratet. In den folgenden fünf Jahren kam je ein Kind zur Welt und 1745 noch Sohn Joseph. Im folgenden Frühling folgte schon die nächste Schwangerschaft und wohl im gleichen Monat verstarb der Ehemann. Drei Monate später verheiratete sich Gertrud Brändli mit Anton Kuhn und dem Kind, das sie im Dezember gleichen Jahres gebar, wurde Anton Kuhn als Vater zugeschrieben. Bis 1758 folgten dann noch weitere sieben Geburten, so dass sie schliesslich 14fache Mutter war.

Nottaufe und Gäch-Taufe

Neugeborene wurden meist schon am Tag der Geburt, aber spätestens am folgenden Tag in der Kirche getauft. Denn nach geltender katholischer Lehre war die Taufe unabdingbar für den Eintritt in die ewige Glückseligkeit. Wenn bei der Geburt Schwierigkeiten auftauchten, erhielten die Kinder eine Nottaufe, meist von der Hebamme mit dem Taufbucheintrag «ab obstetrice baptisatus». Im 17. Jahrhundert wurde hitzig debattiert, ob die von einer Frau ausgeführte Taufe auch gültig sei. Abt Coelestin Sfondrate bejahte die Gültigkeit der sogenannten Weibertaufe 1693 ausdrücklich, wobei hinzugefügt wurde:

So es durch eine Manns Persohn geschehen thete ... wurde man solches gern sehen.

Wenn die Mutter während der Geburt verstarb oder befürchtet wurde, dass das Kind die Geburt nicht überlebte, wurde die sogenannte Gäch-Taufe durchgeführt. Der allererste Eintrag im Sterbebuch lautet:

Namen der Verstorbenen ab Anno 1627

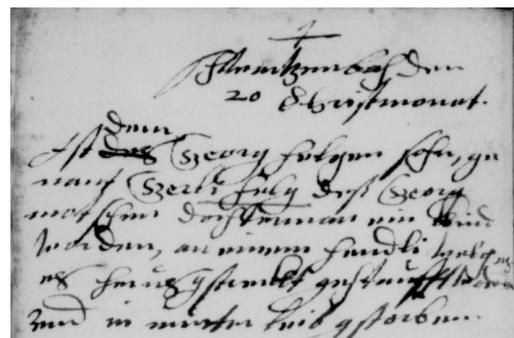
Den 23 tag Jenner ist Bartli Hainrichen ein Kind worden, gäch tauft worden und gstorben

Bei der Gäch-Taufe wurde das Kind nicht unbedingt am Kopf getauft, wie sonst üblich, sondern an dem Körperteil, der sich bei der Geburt zuerst zeigte. Und wenn vom Kind gar nichts zum Vorschein kam, führte man einen mit Weihwasser getränkten Schwamm in den Mutterleib ein. Auf dieses Vorgehen weist ein Vermerk aus dem Jahr 1767 hin. Bei einem Kind von Elisabeth Baumann und Johann Bick aus Oberuzwil steht im Sterbebuch «in utero baptisatus» (in der Gebärmutter getauft).

Nebestehender Eintrag aus dem Dezember des Jahres 1626 ist ein weiteres Beispiel für eine Gäch-Taufe.

Schwarzenbach den 20 Christmonat (Dez. 1626)

Ist dem Georg Helgen Sohn, genannt Gerli Helg des Georg Motschen Tochterman ein Kind worden, an einem Hendli welches heraus gstretcht getauft worden und in mueter leib gstorben.



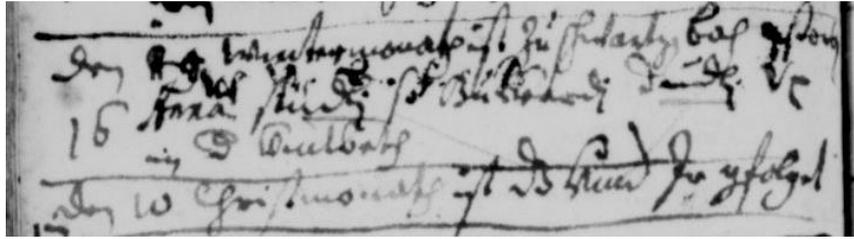
Kindbettfieber

Nicht nur die Geburt bedeutete für Mutter und Kind eine grosse Gefahr, sondern auch die folgenden ersten Wochen. Wegen der mangelhaften Hygiene kam es manchmal zu Infektionen und die Mutter verstarb am sogenannten Kindbettfieber. Weil der Säugling nicht richtig ernährt werden konnte, folgte er ihr oft kurze Zeit später auf den Friedhof.

So gebar Ende Oktober 1697 Anna Stüdli, die Ehefrau von Caspar Dudli, ein Mädchen. Obwohl die Geburt anscheinend gut verlaufen war, starb die Mutter drei Wochen später am Kindbettfieber. Und drei weitere Wochen darauf folgte ihr das Töchterchen. Dieser Eintrag zeigt ausserdem, dass es die

Pfarrer nicht immer genau nahmen: Anna Stüdli war nicht mit Burkhard Dudli verheiratet, sondern mit Caspar. Im Taufbuch sind die richtigen Elternnamen eingetragen.

Den 19 Wintermonat ist Zu
Schwarzenbach gestorben Anna
Stüdli so Burkhardi Dudli Ux(or)
(= Ehefrau) in dem Kintbeth.
Den 10 Christmonat ist das Kind
Jr gfolget.



Allzu häufig scheint das Kindbettfieber allerdings nicht vorgekommen zu sein. Bei den 20 untersuchten Fällen, bei denen eine unter 32 Jahre alte Ehefrau verstarb, kann diese Infektionskrankheit nur in zwei Fällen als Todesursache in Betracht gezogen werden.

Erst um 1850 entdeckte der Wiener Arzt Ignaz Semmelweis die Ursache des Kindbettfiebers. Bis sich aber seine Hygienegrundsätze überall durchsetzten, dauerte es aber noch Jahrzehnte.

Quellen: Kirchenbücher Katholisch-Jonschwil
Kirchenbücher Evangelisch-Oberuzwil
Sankt-Galler Geschichte 2003, Band 4

Liste der Ehepaare mit mehr als 10 Kindern 1620 – 1800

Vater	Mutter	Kinder	Zeitraum	Wohnort
Baumann Gabriel	Thalmann Ursula	12	1692 - 1714	Schwarzenbach
Baumann Joseph	Fürer Catharina	12	1712 - 1729	Bichwil
Bomberger Abraham	Baumann Ursula	13	1658 – 1680	Bettenau
Bomberger Isaak	Güttinger Catharina	12	1704 – 1725	Bettenau
Dudli Johann Karl	Sailer Maria Agathe	12	1766 - 1782	Schwarzenbach
Eisenring Johann	Ledergerber Anna	12	1781 – 1799	Jonschwil
Eisenring Johann	Thalmann Catharina	13	1734 – 1749	Jonschwil
Eisenring Marinus	Baumann Barbara	11	1710 – 1730	Jonschwil
Frauenknecht Johann	Pfändler Maria	13	1638 – 1664	Schwarzenbach
Frauenknecht Joh. Jacob	Egli Wiborada	11	1685 - 1707	Schwarzenbach
Frauenknecht Meinrad	Gröbli Catharina	11	1713 – 1731	Schwarzenbach
Gämperli Johann	Fürer Elisabeth	12	1770 – 1788	Schwarzenbach
Germann Martin	Egli Anna Barbara	12	1780 – 1795	Jonschwil
Gröbli Joseph	Wild Anna	12	1648 – 1673	Oberuzwil
Helg Johann	Germann Cäcilia	12	1736 – 1754	Schwarzenbach
Helg Johann	Oberwiler Anna Maria	12	1776 – 1795	Schwarzenbach
Helg Martin	Pfändler Catharina	15	1783 – 1801	Schwarzenbach
Heuberger Georg	Moser Catharina	13	1631 – 1653	Jonschwil
Heuberger Johann	Schönenberger Anna M.	12	1730 – 1749	Jonschwil
Heuberger Martin	Niedermann Anna Cath.	11	1782 – 1795	Jonschwil
Huber Adam	Schwager Theresia	13	1696 – 1715	Schwarzenbach
Huber Andreas	Germann Maria Barbara	15	1748 – 1765	Schwarzenbach
Hug Johann	Frauenknecht Anna	12	1639 – 1657	Schwarzenbach
Hugentobler Joh. Jacob	Stolz Anna	12	1745 – 1763	Hundstoss
Lehner Johann	Graf Maria	12	1727 – 1745	Bichwil
Lenk Georg	Germann Elisabeth	13	1672 – 1687	Jonschwil
Motsch Joseph	Gämperli Agathe	11	1723 – 1737	Bichwil
Müller Jacob	Kuhn Catharina	11	1662 – 1681	Oberrindal
Müller Moritz	Lüber Anna Maria	12	1753 – 1773	Oberrindal
Niedermann Franz	Schnetzer Catharina	11	1754 - 1771	Kornau
Niedermann Joseph	Weibel Anna Barbara	12	1781 – 1803	Schwarzenbach
Schnetzer Gebhard	Niedermann Margreth	11	1634 – 1653	Kornau
Schnetzer Joseph	Eisenring Catharina	11	1763 – 1780	Kornau
Sedelberger Franz	Gämperli Anna	14	1762 – 1783	Schwarzenbach
Sedelberger Gabriel	Baumann Catharina	14	1717 – 1737	Schwarzenbach
Spitzli Johann Jacob	Weibel Anna Maria	13	1755 – 1774	Jonschwil
Spitzli Rudolph	Helfenberger Margreth	7	1643 - 1658	Jonschwil
	Baumgartner Barbara	11	1660 - 1681	Jonschwil
Stadler Johann	Schnetzer Anna Maria	14	1750 – 1770	Jonschwil
Storchenegger Jacob	Thalmann Anna Maria	12	1785 – 1799	Jonschwil
Storchenegger Johann	Eisenring Anna Maria	12	1749 – 1774	Jonschwil
Storchenegger Joh. Georg	Wolgensinger Elisabeth	13	1705 – 1726	Jonschwil
Thalmann Anton	Widmer Anna Maria	12	1775 - 1790	Kornau
Thalmann David	Gämperli Barbara	13	1679 – 1698	Jonschwil
Thalmann Joh. Jacob	Baumann Catharina	11	1643 – 1666	Jonschwil
Thalmann Joh. Jacob	Eisenring Catharina	11	1761 – 1774	Jonschwil
Thalmann Pankraz	Hug Elisabeth	14	1700 – 1723	Jonschwil
Ullmann Johann Jacob	Güttinger Magdalena	14	1748 – 1767	Oberuzwil
Weibel Othmar	Stadelmann Catharina	13	1726 – 1747	Jonschwil
Wild Johann	Helg Maria	11	1730 – 1747	Bichwil